

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)
Gruppo svizzero per le regioni di montagna (SAB)
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna (SAB)

CH-3001 Bern · Seilerstrasse 4 · Postfach 7836 · Tel. 031 382 10 10 · Fax 031 382 10 16
Internet: <http://www.sab.ch> E-mail: info@sab.ch Postkonto: 50 - 6480-3



Bern, 16. November 2012
TE / I 350

Bundesamt für Verkehr
Herr Pierre-André Meyrat

3003 Bern

finanzierung@bav.admin.ch

(avec un résumé en français à la fin du document)

Stellungnahme der SAB zu den Verordnungsanpassungen im Rahmen des zweiten Schritts der Bahnreform 2, Themenbereich Personenverkehr

Sehr geehrter Herr Meyrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme über das randvermerkte Geschäft. Die SAB vertritt als gesamtschweizerische Dachorganisation die Interessen der Berggebiete in den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen. Mitglieder der SAB sind 22 Kantone, rund 700 Gemeinden sowie zahlreiche Organisationen und Einzelmitglieder.

Mit dem Verordnungspaket zur Umsetzung des zweiten Schrittes der Bahnreform 2 soll unter anderem der Ersatz von Bahnlinien durch Busse forciert werden. Betroffen sind rund 175 von insgesamt 300 Bahnlinien. Wir beschränken uns in unserer Stellungnahme auf diesen regionalwirtschaftlich bedeutsamen Teilaspekt der Verordnungsanpassungen.

Für die Standortattraktivität der Berggebiete und ländlichen Räume ist eine gute Grundversorgung essentiell. Dazu gehört auch eine gute Grundversorgung mit dem

öffentlichen Verkehr. Die Schweiz verfügt über eine vorbildliche Grundversorgung im öffentlichen Verkehr, für die sie weltweit beneidet wird. Diese Grundversorgung darf nicht aufs Spiel gesetzt werden. Die Qualität der Grundversorgung misst sich dabei nicht nur an der Anzahl und Häufigkeit von Verbindungen sondern auch an Fragen wie Preis, Komfort und Anzahl Umsteigevorgänge. Häufiges Umsteigen mindert die Transportqualität und kann dazu führen, dass anstelle des öffentlichen Verkehrs für die gesamte Wegdistanz der motorisierte Individualverkehr bevorzugt wird. Die in den Verordnungen zum zweiten Schritt der Bahnreform 2 geplante forcierte Umstellung von Bahn auf Bus mindert die Versorgungsqualität und führt zur Stilllegung von Bahnlinien. Sie wird deshalb von uns entschieden abgelehnt. Beim öffentlichen Regionalverkehr dürfen auf keinen Fall rein betriebswirtschaftliche Betrachtung über volkswirtschaftliche und soziale Anliegen gestellt werden.

Aus Sicht der SAB sind ist die Verkehrspolitik in der Schweiz nicht kohärent. Einerseits werden mit Grossprojekten wie FABI oder dem 4 Meter Korridor am Gotthard Milliardenbeträge ausgegeben werden, andererseits soll beim Regionalverkehr gespart werden. Dass die Schweiz beim 4 Meter Korridor sogar einmal mehr 240 Mio. Fr. im Ausland investieren will, gleichzeitig aber beim Regionalverkehr innerhalb der Schweiz sparen will, ist inakzeptabel! Durch derartige Sparübungen beim Regionalverkehr wird letztlich das gesamte öV-Verkehrssystem geschwächt.

In Bezug auf die Verordnungsentwürfe lauten dementsprechend unsere Änderungsanträge wie folgt:

- Verordnung über die Abgeltung des regionalen Personenverkehrs, Artikel 19, Abs. 3 (neu): Streichen
- Verordnung über die Konzessionierung und Finanzierung der Eisenbahninfrastruktur, Art. 19a (neu): Streichen

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Anliegen und verbleiben

mit freundlichen Grüssen

**SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR DIE BERGGEBIETE (SAB)**

Der Präsident:

Der Direktor:

Ständerat Isidor Baumann

Thomas Egger

Résumé :

Le Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB) s'oppose fermement aux adaptations d'ordonnances, prévues dans le cadre de la 2^e partie de la réforme des chemins de fer 2 : Transport des voyageurs. Ce projet, qui remet en question 175 lignes de chemins de fer, en envisageant de les remplacer par des transports par bus, affectera passablement l'attractivité des régions de montagne et de l'espace périphérique. Car la qualité des transports publics n'est pas qu'une question de la cadence horaire, mais dépend aussi du prix, du confort et du nombre de changements prévus au cours d'un parcours. Dans ce cadre, le SAB estime que les adaptations proposées réduiront considérablement la qualité des transports régionaux et doivent donc être rejetées.